

Filmeditionen

■ **Pia Frankenberg – Filme: SEHNSUCHT NACH DEM GANZ ANDEREN** (BRD 1981) / **DER ANSCHLAG** (BRD 1984) / **NICHT NICHTS OHNE DICH** (BRD 1985) / **BRENNENDE BETTEN** (BRD 1988) / **NIE WIEDER SCHLAFEN** (D 1991). 3 DVDs im Schuber. Code-free, PAL, Farbe + s/w, 259 Min. + 82 Min. Bonusmaterial: Drehort-Touren in Berlin und Hamburg mit Pia Frankenberg, Original-Kinotrailer und ein 12-seitiges Booklet. Sprache: Deutsch, Englisch. Untertitel: Englisch, Französisch. Berlin: filmgalerie 451 2023.
ISBN: 978-3-946274-45-2

Als eine der großen Entdeckungen der Berlinale-Retrospektive von 2019, „selbstbestimmt. Perspektiven von Filmemacherinnen“, darf NIE WIEDER SCHLAFEN von Pia Frankenberg aus dem Jahr 1991 gelten. Nun ist der im Auftrag der Deutschen Kinemathek bei ARRI Media digitalisierte und restaurierte Spielfilm gemeinsam mit allen weiteren Filmen der Regisseurin in einer qualitätvollen DVD-Box beim Label filmgalerie 451 veröffentlicht worden.

Bisher war lediglich einer ihrer zwei Kurzfilme, DER ANSCHLAG (1984), in der DVD-Kompilation der im Schüren-Verlag erschienenen Publikation *Wie haben Sie das gemacht? Aufzeichnungen zu Frauen und Film* (2014) zugänglich. Die beiden frühen Langfilme wurden anhand der 35mm-Originalnegative und Magnetbandmischungen 2021 restauriert – gefördert vom Medienboard Berlin-Brandenburg und dem Förderprogramm Filmerbe (FFE). Die vorliegende Veröffentlichung dieser Restaurierungsarbeit ermöglicht es, das rhythmisch komponierte und von selbstreflexiven Filmverfahren geprägte Gesamtwerk von Frankenberg (*1957) wiederzuentdecken.

Das Release ergänzt das Profil der Filmgalerie-Editionen zugleich um die Position einer Filmemacherin, deren Werk anscheinend bislang unter dem Radar einer feministischen Filmgeschichtsschreibung und ihrer Kanonbildung lief. Dies mag an der Entstehungszeit, den Wendejahren und dem gesamtgesellschaftlichen Fokus auf das neue Jahrtausend liegen, der so manches aus dem Blick geraten ließ, was zu der Zeit entstand. Es liegt vielleicht aber auch an der rebellisch unangepassten bis sturen Art von Frankenbergs Protagonistinnen, die sich schwer einer politischen Strömung oder ähnlichem zuordnen lassen und die Frankenberg, mit Ausnahme ihres letzten Films, stets selbst verkörpert. Die DVD-Edition erlaubt nun einen frischen Blick auf ihre Filme und jene Zeit.

So wühlt sich Frankenberg beispielsweise als Hauptfigur ihres ersten Kurzfilms, SEHNSUCHT NACH DEM GANZ ANDEREN (1981), durch die Reisetaschen eines Zugabteils, dessen Insass:innen schlafen, oder initiiert in DER ANSCHLAG mit einer Ohrfeige eine Reihe kurioser Konfrontationen im öffentlichen Raum. In NICHT NICHTS OHNE DICH spielt sie wiederum eine Filmemacherin, die zwischen den Stühlen ihrer Zeit zu stehen scheint. So heißt es „Für '68 war ich zu jung, für Punk war ich zu alt. Hausbesetzung ok, das hätte gerade noch irgendwie

hingehauen, altersmäßig. Aber ich hatte 'ne Wohnung damals, das ging echt nicht. Im Übrigen bin ich ein altmodischer Mensch und ich steh' auf Sex, Drugs and Rock'n'Roll.“

„Sind das die Frauen der 90er Jahre?“, heißt es mit ähnlichem Zeitbewusstsein ironisch im als Bonusmaterial beigefügten Trailer zu *NIE WIEDER SCHLAFEN* (1991), der 1990 drei Freundinnen beim Streunen durchs Berliner Brachland folgt. Der Film liefert auffällig keine klaren Antworten auf die Sinnkrisen seiner Protagonistinnen, die durch ihr Verhalten hie und da anecken. Und das ist typisch für Frankenbergs Filme insgesamt, in denen sie vermeintlich nonchalant Fragen über Identität stellt, die letztlich als existenziell erlebt werden, ohne je im Happy End zu münden.

Die Arbeit in einer TV-Anstalt und die Tätigkeit als weibliche Filmemacherin in der BRD werden in *NICHT NICHTS OHNE DICH* medienreflexiv in Szene gesetzt. In einem eindrücklich inszenierten Interview mit einer Autorin der Zeitschrift *Frauen und Film* formuliert sie ihr Unbehagen über Begriffe wie „weibliche Ästhetik“. Ihre eigenen Privilegien als *weiße*, wohlhabende Filmemacherin, kontrastiert sie wiederum durch das Engagement der Mitbewohnerin, die immigrierte Menschen bei ihren Behördengängen begleitet, während sie sich nur um sich selbst dreht. Wie im Slapstick bewegen wir uns durch den Muff bundesrepublikanischer Wirklichkeit, maßgeblich stilisiert durch das Schauspiel Klaus Buebs und unterlegt mit swingendem Jazz, den die Filmemacherin aus Rechte- und Kostengründen selbst singt.

Humorvoller Schlagabtausch, scheiternde Geschlechterbeziehungen, verbissenes Deutsch- und Beamtentum oder merkwürdige Interaktionen im öffentlichen Raum: die Übertreibung findet sich in Frankenbergs Werk in den kleinen Gesten, beiläufigen Sticheleien oder unbedacht ausgesprochenen Kommentaren. Auch die Figuren der folgenden Filme sind selbstsüchtige, aufmüpfige und wetternde Charaktere, deren Scheitern an sich selbst und den Umständen vorprogrammiert ist. Jenes Scheitern mündet aber nie in einer Tragödie, sondern es kommen gelungene Komödien (Frankenberg selbst nennt den Einfluss von amerikanischen „Genre-Komödien“ der 1950er und 60er Jahre) dabei heraus, die wie in *BRENNENDE BETTEN* einen ausgeprägten Sinn fürs Musikalische aufweisen. Hier spielt die Post-Punk- und Funk-Ikone Ian Dury (1942–2000) einen schrullig-liebenswürdigen Musiker, während Pia Frankenberg als freiheitsliebende KFZ-Mechanikerin an die falschen Männer gerät. Das stimmungsvolle Schwarz-Weiß der ersten Filme wandelt sich in eine akzentuierte Farbinszenierung, die, wie in *NIE WIEDER SCHLAFEN*, von Stadtbildern geprägt ist, die es so nicht mehr gibt.

Zwei Drehort-Touren vermitteln dies als Bonusmaterial der DVD-Box anschaulich und geben interessante Einblicke in die Produktionshintergründe dieser letzten beiden Filme; einmal 2021 in Hamburg im Rahmen des Gemeinschaftsprojekts „Eine Stadt sieht einen Film“ der hiesigen Arthouse- und Programmkinos, das andere Mal produziert 2022 von der Deutschen Kinemathek als Extra zu deren Online-Streaming-Angebot von *NIE WIEDER SCHLAFEN*.

Ein Stück Zeitgeschichte einfangen und nicht das „Zeitlose“, war stets das Anliegen von Frankenberg, wie es dort heißt. Dies umzusetzen, machte jedoch mehrfach das deutsche Filmfördersystem zunichte und auch die teilweise wenig anerkennende Kritik ihrer Filme nahm Frankenberg die Freude daran, weiter Filme zu drehen.

Eine solche lustvolle Freude strömt aus ihren Filmen und wird auch durch das Begleitmaterial des Booklets nachvollziehbar: neben dem Editorial und der Filmografie beinhaltet es Textauszüge der Regisseurin und Interviews aus den Presseheften der jeweiligen Langfilme sowie Set-Fotografien. Hierdurch wird ein umfassender Zugang zu Frankenbergs Regie-Arbeiten gewährt, wobei es gerade die Selbstbeschreibungen ihrer Filmarbeit sind, die ihre Verfahren überzeugend vermitteln: „Ich will keine Geschichte erzählen. Keine restlose Identifikation mit den Personen auf der Leinwand. [...] Brüche und Verwirrung, Sinnlichkeit, mit Kitzel des Intellekts Fragen stellen, die auch andere interessieren und als Antwort eine Versuchsanordnung.“ (Fiona Berg)